Ein Ausweg aus der Schuldensituation der Länder der 3. Welt ist ohne rigorose Verzichte der Gläubigerländer und -banken kaum mehr möglich [...]

Autor(en): **Künzler, Guy**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 43

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

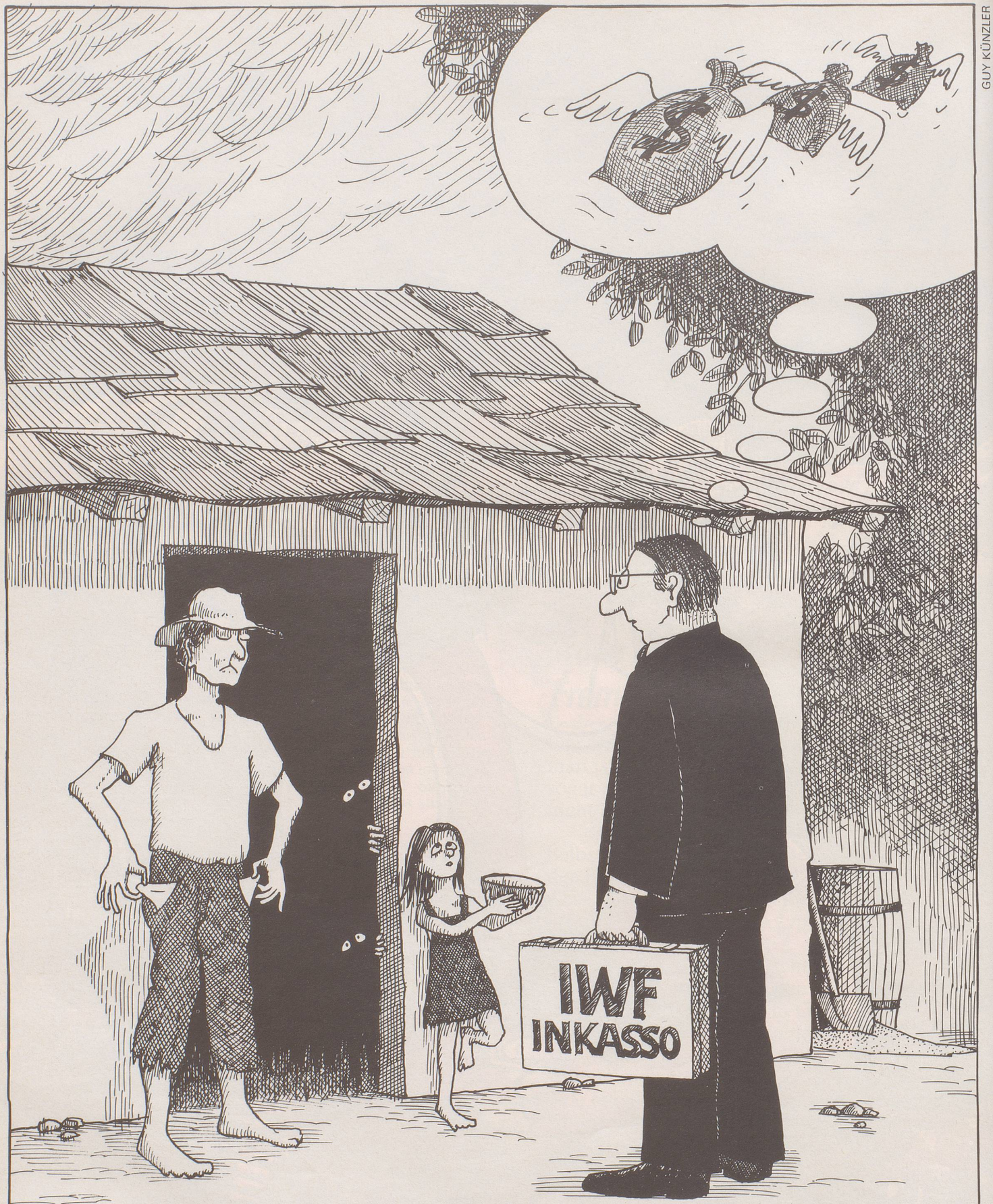
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



GUY KÜNZLER

Ein Ausweg aus der Schuldensituation der Länder der 3. Welt ist ohne rigorose Verzichte der Gläubigerländer und -banken kaum mehr möglich. An der Jahrestagung des Internationalen Währungsfonds (IMF) und der Weltbank in Seoul forderte der venezolanische Notenbankgouverneur Losada eine bessere Übereinstimmung der Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Gläubigern «mit den legitimen Ansprüchen der eigenen Bevölkerung auf ein menschenwürdiges Leben». (Vgl. «NZZ» vom 11. 10. 85)